

Die schweizerische Telekommunikationspolitik in einem dynamischen Umfeld

Autor(en): **Ogi, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe = Bulletin technique / Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses = Bollettino tecnico / Azienda delle poste, dei telefoni e dei telegrafi svizzeri**

Band (Jahr): **71 (1993)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-875532>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die schweizerische Telekommunikationspolitik in einem dynamischen Umfeld¹

Adolf OGI, Bern²

Eine starke, kostenwirksame und innovative Telekommunikation als Nervenstrang der Volkswirtschaft und eigenständiger Wirtschaftszweig helfen unserem Land, Wohlstand und Wohlfahrt zu sichern. Ein massgeschneider-tes regulatorisches Umfeld trägt dazu bei, die Ziele unserer Telekommunikationspolitik zu erreichen.

Angesichts der Bedeutung der Telekommunikation stossen wir mit unserer Politik in fünf Hauptrichtungen:

1 *Eine leistungsfähige Telekommunikation für den internationalen Wettbewerb*

Die Telekommunikation ist zu einem Produktionsfaktor erster Güte geworden. Nur mit einer leistungsfähigen Telekommunikation können wir die Schweiz als wettbewerbsfähigen, dynamischen Wirtschaftsstandort mit hochqualifizierten Arbeitsplätzen erhalten und stärken.

Konkret bedeutet dies beispielsweise, dass Tarif- und Wettbewerbspolitik besonders auf die Bedürfnisse der Industrie ausgerichtet werden oder dass die Bemühungen um den Abbau von Handelsschranken vorangetrieben werden müssen. Diesbezüglich konnten wir in diesem Frühjahr einen Erfolg verbuchen, indem sich die Schweiz und Deutschland gegenseitig den Marktzugang für Telefone und andere Fernmeldeanlagen dank der Anerkennung von Prüfberichten des anderen Landes in diesem Bereich erleichtern.

Die Telekommunikationsanbieter müssen zudem ermutigt werden, zukunftsgerichtete Investitionen zu tätigen und ehrgeizig qualitativ überdurchschnittliche, innovative Leistungen zu erbringen, die eine hohe Nachfrage wecken. Die Telecom PTT ihrerseits als wichtiger Telekommunikations-Akteur brauchen mehr Freiraum, damit sie mit wettbewerbsfähigen Strukturen und Entscheidungskompetenzen ein starkes Unternehmen bleiben können.

2 *Eine offene Telekommunikation zugunsten der Benutzer*

In einer offenen Telekommunikation, wie wir sie anstreben, soll jedermann Endgeräte und Dienstleistungen an-

bieten können, damit Wettbewerb und die Gesetzmässigkeiten des Marktes als Motor für bessere Telecom-Leistungen spielen können. Dabei kommt der Kommunikationsfähigkeit der verschiedenen Fernmeldenetze entscheidende Bedeutung zu.

Das Fernmeldegesetz (FMG) hat eine erste, wichtige Öffnung unserer Telekommunikation ermöglicht und für Anbieter sowie Kunden ein interessantes Marktpotential geschaffen. Die Kosten für einen Markteintritt sind tiefer geworden. Durch den freien Markt ist die Auswahl an Produkten gestiegen, und die Preise tendieren nach unten. Das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) konnte beispielsweise im Bereich der Teilnehmeranlagen bereits rund fünfhundert neue Typen zulassen, seitdem das Fernmeldegesetz am 1. Mai 1992 in Kraft getreten ist. Unter dem neuen Gesetz ist es privaten Anbietern auch möglich, Dienstleistungen zur Nachrichtenübermittlung für Dritte, ausgenommen den Telefondienst, auf dem öffentlichen Netz, auf Mietleitungen oder auf Funknetzen zu erbringen. Auch dieser Freiraum wird rege benützt, wie die Registrierung von Adressen der offenen Computerkommunikation zeigt. Die Entwicklung steht jedoch noch am Anfang. Grosse Wachstumsraten sind sowohl bei der Daten- als auch der Mobilkommunikation zu erwarten. Zweifellos ist der Öffnungsprozess nicht abgeschlossen.

3 *Ein flächendeckendes Grundangebot für den Regionalausgleich*

Auch in einer offenen und privatwirtschaftlich ausgerichteten Telekommunikation ist ein flächendeckendes, zuverlässiges und preiswertes Grundangebot an Fernmeldediensten weiterhin oberstes Gebot. Alle Regionen sollen die gleichen Chancen haben, um sich am Wachstum zu beteiligen. Die regionalen Disparitäten dürfen nicht grösser werden, im Gegenteil.

Bereits heute haben wir international einen vergleichsweise guten Versorgungsgrad, waren doch Ende 1992 auf 100 Einwohner mehr als 60 Hauptanschlüsse am Telefonnetz in Betrieb. Wir müssen uns dennoch für die Zukunft wappnen und das Grundangebot dort sicherstellen, wo keine privatwirtschaftliche Initiative vorhanden ist oder wo wegen des kleinen Marktpotentials kein Wettbewerb möglich ist. Das Fernmeldesystem soll in der Lage sein, sich selbst finanziell zu tragen. Bisher wurde die Grundversorgung in erster Linie durch die PTT-Betriebe sichergestellt. Dazu steht ihnen heute das

¹ Vortrag, gehalten an der 66. Generalversammlung der Vereinigung Pro Telecom

² Herr Adolf Ogi ist Bundespräsident der Schweizerischen Eidgenossenschaft

Netz- und Telefonmonopol zu. In Zukunft könnte sich diese Rollenzuteilung verändern, indem auch andere Telecom-Anbieter für die Bereitstellung des Grundangebots in Frage kommen. Es soll jedoch vermieden werden, von den PTT-Betrieben die unrentablen und den anderen Anbietern die rentablen Leistungen erbringen zu lassen. Neue Modelle sind deshalb zu prüfen.

4 Ein wirksamer Einsatz der Infrastruktur für volkswirtschaftlich sinnvolle Lösungen

Wir wollen unsere verschiedenen, leitungsgebundenen und mobilen Fernmeldenetze zweckmässig einsetzen, um die vorhandenen Kapazitäten effizient zu nutzen, um Störungen zu verhindern und um keine Überkapazitäten aufzubauen. Dazu brauchen wir eine koordinierte, optimale Aufgabenteilung und ein landesweites Zusammenspiel zwischen allen Netzbetreibern, also zwischen PTT, SBB, Elektrizitätswerken, Kabelnetzbetreibern und Privaten. Wettbewerb und Kooperation müssen gerade bei der Infrastruktur in einem sinnvollen Verhältnis stehen. Es ist Aufgabe der Regulierungsbehörde, dieses Verhältnis so zu gestalten, dass sich benutzerfreundliche Tarife ergeben und volkswirtschaftlich die besten Lösungen verwirklicht werden. Die relativ dezentrale Wirtschaftsstruktur der Schweiz ist ebenso zu berücksichtigen wie unsere Topographie. Im Netzbereich stösst die Liberalisierung an Grenzen.

5 Bessere Randbedingungen für Innovationen in der Telekommunikation

Innovationen steigern die technologische Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft. Leider hält die Schweiz international mit der Innovationsaktivität keinen Spitzenplatz, zumindest wenn wir in den verschiedenen Ländern die Zahl der 1992 insgesamt angemeldeten Patente vergleichen. Mit innovationsfreundlichen Rahmenbedingungen in der Telekommunikation können wir Standortvorteile sichern und einen Technologierückstand verhindern. Hierbei steht eine Verbesserung der wettbewerblichen Voraussetzungen im Vordergrund. Der regulatorische Rahmen, auch das Fernmeldegesetz, soll bestmöglich auf äusserst dynamische Marktverhältnisse zugeschnitten sein.

Daneben ist auch grosses Gewicht auf alle Massnahmen zu setzen, mit denen Schwachstellen im Innovationsprozess begegnet werden kann, also etwa die verstärkte Aus- und Weiterbildung oder eine Schwerpunktsetzung in Forschung und Entwicklung. Die Bildung und Erhaltung von Fachwissen in der Telekommunikation als Schlüsseltechnologie ist für unser Land wichtig. Gerade bei der Innovationsförderung kommt dem Mut zu neuen Ideen und der Eigeninitiative überragende Bedeutung zu.

Das Fernmeldegesetz: eine gute Grundlage

Die Ziele unserer Telekommunikationspolitik liegen ganz auf der Linie der Revitalisierung unserer Wirtschaft. Zur Verwirklichung steht uns derzeit auf regulatorischer

Ebene das Fernmeldegesetz zur Verfügung. Es hat am 21. Juni 1991 als Ergebnis langjähriger Aushandlungen vom Parlament verabschiedet werden können und war zugeschnitten auf den damaligen Entwicklungsstand der Telekommunikation. Seit der Erarbeitung dieses Instruments haben sich die wirtschaftlichen und technologischen Voraussetzungen aber erneut stark verändert. Auch wenn unsere Erfahrungen mit dem Gesetz erst gut ein Jahr alt sind, dürfen wir die Weiterentwicklung der darin verankerten Grundsätze, wie etwa die evolutionäre Liberalisierung, nicht verzögern.

Mit Blick nach vorn

Eine überlegte, schrittweise, mit dem Ausland abgestimmte Entflechtung und Öffnung unserer Fernmeldeordnung sichert und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Schweiz. Dabei ist aber auch eine flächendeckende Grundversorgung sicherzustellen, um die Fernmeldebedürfnisse von Bevölkerung und Wirtschaft in allen Landesteilen zuverlässig, preiswert und nach gleichen Grundsätzen zu befriedigen. Der Zweckartikel des Fernmeldegesetzes ist also nach wie vor mehr als aktuell. Um unsere Fernmeldeordnung mittelfristig den veränderten Bedürfnissen entsprechend gestalten zu können, sind umfassende Studien und Abklärungen nötig, die wir nicht auf die lange Bank schieben wollen.

Beim Erarbeiten dieser Entscheidungsgrundlagen werden alle bekannten Überlegungen mit einzubeziehen sein. Innenpolitisch wird das Thema Monopolschutz beim Telefon (Sprachdienst) und bei den Fernmeldenetzen diskutiert werden müssen. Dank dem Monopolschutz kann heute eine kosten- und flächendeckende Grundversorgung im Bereich des Grunddienstes (Telefondienst) sowie der Pflichtdienste sichergestellt werden. Er wird allerdings laufend durch die technologische Entwicklung und die Wettbewerbskräfte untergraben. Zusammen mit der Fernmeldeordnung gilt es zudem, das Unternehmensstatut der PTT (unter anderem das PTT-Organisationsgesetz) und allenfalls das Postverkehrsgesetz zu überdenken; wir wollen den PTT den Rücken stärken. Hier wurden bereits erste Massnahmen eingeleitet.

Bestimmt müssen wir auch die Frage der heute praktizierten Quersubventionierung aufrollen. Der Überschuss der Telecom PTT wird zu einem grossen Teil dazu benützt, das Defizit der Post zu decken. Im Falle einer weitergehenden Liberalisierung müsste auch die Finanzierung der flächendeckenden Grundversorgung in die Überlegungen einbezogen werden. Aussenpolitisch soll eine Neuordnung unseres Fernmeldebereichs im Einklang mit dem Ausland erfolgen. Ein Blick auf die Europäischen Gemeinschaften zeigt, dass bei der weiteren Liberalisierung der Telefonie (Sprachdienst) und insbesondere des Netzes noch nicht völlige Klarheit herrscht. Die Liberalisierungsabsichten der EG-Kommission für die Sprachtelefonie werden wahrscheinlich frühestens 1998 Wirklichkeit.

Auf sicherem Kurs in die Zukunft

Eine Revision des Fernmeldegesetzes führt über eine massvolle, international angepasste Liberalisierung und begleitende Massnahmen. Sie führt aber auch über

mehr unternehmerischen Freiraum für die PTT und über gleich lange Wettbewerbsspiele für sämtliche Marktteilnehmer. Nur wenn wir unsere Telekommunikationszukunft aktiv gestalten, behalten wir «die Nase vorn»

und können unsere Zielsetzungen erreichen. Ich erwarte dabei von allen Interessengruppen Einsicht in das Notwendige sowie einen starken Willen zu konstruktiver Zusammenarbeit und politischem Konsens.

Zusammenfassung

Die schweizerische Telekommunikationspolitik in einem dynamischen Umfeld

Die Telekommunikation ist zu einem wichtigen Produktions- und Wettbewerbsfaktor geworden. Der Autor weist auf die Bedeutung des Fernmeldegesetzes sowohl für die Wirtschaft als auch für die Benutzer und die Regionen hin. Er erläutert die Ziele der Telekommunikationspolitik wie Innovationsförderung, Abstimmung mit dem Ausland, Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit usw. und schliesst mit einem Blick in die Zukunft.

Résumé

La politique des télécommunications suisses dans un environnement dynamique

La télécommunication est devenue un facteur primordial sur le plan de la production et de la concurrence. L'auteur souligne l'importance de la loi sur les télécommunications, tant pour l'économie que pour les utilisateurs et les régions. Il explique les objectifs que vise la politique des télécommunications, notamment la promotion de l'innovation, l'harmonisation avec l'étranger, le renforcement de la compétitivité, etc. Pour terminer, il lève un coin du voile sur l'avenir.

Riassunto

La politica svizzera delle telecomunicazioni in un contesto dinamico

Le telecomunicazioni sono diventate un fattore produttivo e concorrenziale rilevante. L'autore richiama l'attenzione sull'importanza della legge sulle telecomunicazioni sia per l'economia sia per gli utenti e le regioni. Egli illustra gli obiettivi della politica delle telecomunicazioni fra cui la promozione delle innovazioni, il coordinamento con l'estero, il rafforzamento della competitività e termina gettando uno sguardo al futuro.

Summary

Swiss Telecommunications Policy in a Dynamic Environment

The telecommunications has become an important production and competitive factor. The author points out the importance of the telecommunication law for the economy as well as for the users and the regions. He comments on the aims of the telecommunication policy such as encouragement of innovation, coordination with foreign countries, strengthening the competitiveness etc. and concludes his article with a look to the future.